

Mittelsleute zwischen Ibn Haff und Ab Ishq al-Kzarn

Autor(en): **Sobieroj, Florian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **51 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTELSLEUTE ZWISCHEN IBN ḤAFĪF UND ABŪ IŞĤĀQ AL-KĀZARŪNĪ¹

Florian Sobieroj, Jena

In seiner Dissertation über den 426/1035 verstorbenen persischen Sufi Abū Işĥāq al-Kāzarūnī kommt Fritz Meier verschiedentlich auf das Verhältnis Kāzarūnīs zu dem auf Grund seiner vermittelnden Stellung zwischen klassischer und nachklassischer Sufik bedeutenden Širāzer Mystiker Muḥammad ibn Ḥafīf (gest. 371/982) zu sprechen.² Meier weist nach, dass Ibn Ḥafīf das Glaubensbekenntnis und die sufische Lehre Kāzarūnīs beeinflusst hat (*Vita* 25f., 57ff.), und er erwähnt *Vita* 18f. einige Personen (Abū Bakr-i Muslim, Akkār, ‘Abdullāh-i Bānīk, ‘Abbādānī), über die die beiden Scheiche indirekt miteinander verbunden waren. – Kāzarūnī hatte Ibn Ḥafīf selbst offenbar nicht mehr kennengelernt (Meier, *ibid.*). Ein hagiologischer Reflex dieser Verbundenheit ist die Tatsache, dass der Kāzarūnīorden sowohl dem Gründer Kāzarūnī als auch Ibn Ḥafīf eine herausgehobene Stellung zuerkannte (*Firdaws* 475,6-13), die beiden am Jüngsten Tage neben dem Propheten zugewiesen würde.³ Dem *Firdaws* zufolge (S. 433,22ff.) wurden überdies

- 1 Herrn Prof. B. Radtke sei an dieser Stelle für die von ihm um 1993 vorgenommene kritische Lektüre einer früheren Fassung dieses Aufsatzes mein Dank ausgesprochen.
- 2 Die Hauptquellen für unsere Kenntnis der beiden Sufischeiche sind aus dem 7./13. bzw. 8./14. Jh. stammende persische Bearbeitungen zweier arabischer Grundwerke, die bis auf Auszüge bei späteren Autoren nicht mehr erhalten sind. Vf. des arab. Grundwerks des *Firdaws ul-muršidiyya fī asrār aṣ-ṣamadiyya* ist Ḥaṭīb Imām Abū Bakr Muḥammad ibn ‘Abdalkarīm ibn ‘Alī ibn Sa‘d (gest. 502/1108-9), die pers. Bearbeitung wurde abgefasst von MAḤMŪD IBN ‘UṬMĀN (gest. 728/1327; MEIER, *Vita* 4). Das arab. Grundwerk der *Sīrat aṣ-ṣayḥ al-kabīr Abī ‘Abdallāh Ibn al-Ḥafīf* stammt von Abū l-Ḥasan ‘Alī ad-DAYLAMĪ (gest. nach 392/1001-1002), der Übersetzer hiess Ruknuddīn Yaḥyā ibn-i ĞUNAYD-I ŠĪRĀZĪ.
- 3 Die Hagiographie überliefert auch Träume, in denen Ibn Ḥafīf als eine Verkörperung des Numinosen heilend und segnend auf Kāzarūnī einwirkt: So sah letzterer den *ṣayḥ-i kabīr* im Traum, als er an einer schweren Krankheit litt. Am Tage darauf soll Kāzarūnī von seinem Leiden geheilt gewesen sein (*Firdaws* 188,18-189,9). Auf die Autorität eines anderen Kāzarūnīschülers wird *Firdaws* 205,4-16 der Bericht über einen zweiten Traum überliefert, in dem Kāzarūnī Ibn Ḥafīf gesehen haben soll. Kāzarūnī wird hier von Ibn Ḥafīf gesegnet, weil er einen von dessen Schülern

auch Leibdiener Kāzarūnīs wie etwa der seiner *nisba* zufolge aus Šīrāz stammende Abū ‘Abdallāh Muḥammad Ibn ‘Alī aš-Šīrāzī neben dem Grab Ibn Ḥafīfs beigesetzt.⁴

Zu den obengenannten sowie anderen Mittelsleuten konnte ich aus den biographischen Quellen weitere Nachrichten gewinnen. Diese Personen, Autoritäten Kāzarūnīs, sollen im folgenden kurz vorgestellt und ihre Profile auf ihre Brauchbarkeit für die nähere Bestimmung des Verhältnisses des *šayḥ-i kabīr* der Šūfiyya von Fārs, „Ibn-i Ḥafīf“, zu Kāzarūnī untersucht werden.

Zwei Sufis sollen auf Kāzarūnī bereits aufmerksam geworden sein, als er noch ein Kind war. Beide waren Schüler Ibn Ḥafīfs: Akkār, der durch die Koranrezitation des Siebenjährigen in Staunen versetzt worden sei (Meier, *Vita* 18), sowie Abū Bakr-i Muslim, der dem dreizehnjährigen Kāzarūnī seine zukünftige Grösse voraussagte.

1. Abū ‘Alī al-Ḥusayn ibn Muḥammad ibn Aḥmad al-Akkār Bāzyār al-Ġūrī al-Fīrūzābādī.

Akkār, der aus Ġūr bei Šīrāz stammte (*Firdaws* 18,2), starb 391/1000-1 und wurde neben Ibn Ḥafīfs Grab beigesetzt. Ibn Ḥafīf zählte *Firdaws* 18,6 zufolge Akkār zu den „Ersatzheiligen“ (*abdāl*).

Akkār wurde Lehrer Kāzarūnīs. Er vermachte Ibn Ḥafīfs Flickerock an Kāzarūnī (Meier, *Vita* 18), wodurch er in die mystische Tradition des Šīrāzers initiiert wurde. Im Jahre 388/998 machte Akkār die Wallfahrt nach Mekka, wo er sich mit Kāzarūnī traf (*Firdaws* 122,20, 123,9ff.). Auf seinen Rat hin gab Kāzarūnī die Absicht auf, sich in Mekka als „Metöke“ anzusiedeln und kehrte nach Kāzarūn zurück. Einer der Söhne Akkārs, ‘Abdal‘azīz aš-Šīrāzī, wurde Novize Kāzarūnīs (*Firdaws* 433,14f.).

2. „Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī“ (Muḥammad ibn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Yaḥyā ibn ‘Abdalġabbār al-Muslim).

Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī war einer der Lehrer Kāzarūnīs im *ḥadīṯ* (*Firdaws* 38,14). Er stammte aus Šīrāz, liess sich aber in Kāzarūn nieder

mit Proviant für den Rückweg nach Šīrāz versorgt hatte.

4 Muḥammad ibn ‘Alī („ein Mann von Charakterstärke und Mannhaftigkeit usw.“; *Firdaws* 433,22f.) kann aber kaum mehr in einem Schülerverhältnis zu Ibn Ḥafīf gestanden haben, da er auch Berichte über das Sterben Kāzarūnīs (*Firdaws* 304,15-305,3; 413,5) überliefert.

(*Firdaws* 38,15), wo er Kāzarūnī begegnete: *Firdaws* 65f. rechnet Abū Bakr-i Muslim zu der Gruppe von Scheichen, die das Hervortreten Kāzarūnīs ankündigten. Abū Bakr, berühmt für seine Wunder und sein Hellsehen (*Firdaws* 65,5), „entdeckte“ den zwölfjährigen Kāzarūnī (Meier, *Vita* 18) und rief ihn als den künftigen „Sultan der Gottesfreunde“ aus (*Firdaws* 65, 11).

Abū Bakr-i Muslim ist aber auch einer der Überlieferer bzw. Schüler Ibn Ḥafīfs. Er überliefert von Ibn Ḥafīf an den *ṣayḥ al-ḥaram*, Aḥmad ibn Muḥammad an-Nasawī (gest. 396/1005-6), die Geschichte vom Mordanschlag des zayditischen Söldners Laylī⁵ auf den in den Kreisen der Iṣfahāner Mu‘taziliten und Schiiten als anti-schiitischer Fanatiker verrufenen Iṣfahāner Qāḍī Ibn Abī ‘Āṣim (gest. 287/900)⁶. Die in der persischen *Sīra* Ibn Ḥafīfs⁷ ohne *isnād* überlieferte Geschichte ist in der arabischen Fassung bei Ḍahabī (*Siyar* 13/435), der das verschollene arabische Grundwerk des ‘Alī ad-Daylamī benutzte, mit dem *isnād* erhalten. Der *isnād* der Geschichte: [Abū l-‘Abbās Aḥmad Ibn Muḥammad an-] Nasawī (gest. 396/1005) – Abū Bakr Muḥammad ibn Muslim – Ibn Ḥafīf – Abū l-Ḥasan al-Ḥakīmī – Aḥmad ibn Abī ‘Āṣim⁸ lässt angesichts der Tendenz der persischen Redaktion von Daylamīs *Sīra*, die *isnāde* zu verkürzen, und des frühen Todes von Ibn Abī ‘Āṣim (287/900), als zweifelhaft erscheinen, dass Ibn Ḥafīf den grossen Traditionarier und Verfasser von Schriften noch gesehen hat. Vielmehr wird er sämtliche Berichte über ihn von seinem Freunde Ḥakīmī (gest.

5 Laylī ibn Nu‘mān ad-Daylamī (gest. 309/921-2) war Statthalter von Ṭabaristān (SCHWARZ, *Iran* 6/815; SPULER, *Iran* 87).

6 Abū Bakr Aḥmad ibn ‘Amr ibn Nabīl Abī ‘Āṣim aš-Šaybānī az-Zāhid al-Qāḍī al-Iṣbahānī, „an-Nabīl“, wurde 206/821-2 in Baṣra als Sohn des Qāḍī von Ḥimṣ geboren. Nabīl begann als Siebzehnjähriger mit dem *ḥadīṭ*-Schreiben, nachdem er zuvor ausschliesslich der Askese gelebt haben soll (ḌAHABĪ, *Siyar* 13/431). In Baṣra galt Nabīl als der gesetzeskundigste Mann am Ort (ibid. 13/432). Nabīl verkehrte mit den religiösi (*nussāk*) und wanderte mit Abū Turāb an-Naḥṣabī und dessen Lehrer ‘Uṭmān ibn Ṣaḥr umher. Berühmt waren die proviantlosen Wüstenreisen, die die drei zusammen unternahmen (vgl. ABŪ NU‘AYM, *Ḥilya* 10/45,8v.u.). Zu Nabīl noch GAS 1/522, ausserdem ḌAHABĪ, *Siyar* 13/437.

7 DAYLAMĪ, *Sīrat* 120.

8 Bei Daylamī bzw. der pers. Bearbeitung tritt dagegen Ibn Ḥafīf als direkter Überlieferer von Nabīl auf.

345/965-7)⁹ in Šīrāz gehört haben. Aufenthalte Ibn Ḥafīfs in Iṣfahān sind erst für das Jahr 298/910-11 belegt.¹⁰

Neben Akkār wird in *Firdaws* ein weiterer Schüler Ibn Ḥafīfs erwähnt, der ein Bekleidungsstück (das „weisse Hemd Ğunayds“ [*pīrāhan/ġāma-i safīd*]) von Ibn Ḥafīf (über einen weiteren Mittelsmann) an Kāzarūnī vererbte: ‘Abdullāh-i Bānīk (vgl. Meier, *Vita* 19):

3. Aḥmad ibn Ibrāhīm ibn Bānīk (so Anṣārī, *Ṭabaqāt* 472/M 554; Mānak bei Ğāmī, *Nafaḥāt* 266), Abū ‘Abdallāh al-Arṣānī¹¹; gest. um 400/1009-10 im Alter von über hundert Jahren (Anṣārī, a.a.O.); nach dem *isnād* in *Firdaws* 112,21 (Ğunayd – Šiblī – Ibn Ḥafīf – ‘Abdullah-i Bānīk – Abū Bakr-i ‘Abbādānī – Kāzarūnī) war er ein Schüler Ibn Ḥafīfs.

Der in diesem *isnād* eine Generation vor Kāzarūnī genannte Abū Bakr-i ‘Abbādānī ging im Jahre 388/998 mit Kāzarūnī, den er in Baṣra empfing, auf den ḥaġġ (*Firdaws* 123,1; Meier, *Vita* 19) und starb 415/1024 (Sam‘ānī, *Ansāb* 9/172). Kāzarūnīs Lehrer Akkār war seinem Schüler bereits nach Mekka vorausgeeilt (*Firdaws* 122,22). In Baṣra, nahe der Zentralmoschee

- 9 Ḥakīmī war Krämer in Baġdād, bevor er Sufi wurde (vgl. DAYLAMĪ, *Sīrat* 184, f. 16). Unter den bei SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 4/210 mitgeteilten Namen seiner Gewährsleute im *ḥadīṭ* befindet sich Ibn Ḥafīfs Lehrer aus Kūfa, Muṭayyan (gest. 297/909-10; DAYLAMĪ, *Sīrat* 111ff.).
- 10 In Iṣfahān hörte Ibn Ḥafīf den als Schriftsteller und *ḥāfiẓ* bekannten Traditionsgelehrten Abū Ḥasan ‘Alī ibn Sa‘īd ibn ‘Abdallāh al-‘Askarī (DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,13), der 298/910-11 die Stadt betrat. ‘Askarī soll 300/912-3 in Naysābūr (ABŪ NU‘AYM, *Aḥbār* 2/12), bzw. 305/917 oder 313/925-6 in Rayy (DAHABĪ, *Tadkira* 2/749; id., *Siyar* 14/463f.) gestorben sein.
- 11 Hinter dem Namen des bei IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 142 und ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 11/347 als Überlieferer eines Berichtes über Aš‘arī (auf Autorität des Šīrāzer Sufis Bundār ibn al-Ḥusayn) erwähnten Abū ‘Abdallāh Dānyāl (so *Tabyīn!*; ḤAṬĪB, *Tārīḥ*: Bānyāl) verbirgt sich zweifellos Abū ‘Abdallāh-i Bānīk (vgl. die Ligaturen!). Den Bericht überlieferte Ibn Bānīk an den Ḥaṭīb al-Baġdādī über ‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn ‘Abdarrahmān al-Iṣbāhānī, Ibn al-Labbān, den Qāḍī von Īdaġ (gest. 446/1054-5), einen Schüler von Abū Bakr al-Aš‘arī (vermutlich der aš‘arische Theologe Bāqillānī). In Iṣfahān hörte Ibn al-Labbān *ḥadīṭ* von Abū Bakr ibn al-Muqri‘, einem Überlieferer von Ibn Ḥafīfs Meister Ḥazraġ ibn ‘Alī. Zu Ibn al-Labbān: ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 10/144; IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 261; DAHABĪ, *Siyar* 17/653; zu Ḥazraġ ibn ‘Alī: DAYLAMĪ, *Sīrat* 167,9f.; ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 8/344,4f.; ANṢĀRĪ, *Ṭabaqāt* M 548,7; *Adab al-mulūk*, Einleitung 21; zu Ibn al-Muqri‘: ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 8/343,20; SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 5/286.

(Ḥaṭīb, *Tārīḥ* 3/157) gab es in der Mitte des 4./10. Jh.s ein Sufihospiz (*ribāṭ*), das vom Vater des Abū Bakr-i ‘Abbādānī, Muḥammad ibn al-Faḍl ibn Ġa‘far al-Qurašī al-‘Abbādānī, geleitet wurde (Sam‘ānī, *Ansāb*, a. a. O.).

Wenn Ibn Bānīk auch das Hemd des Abū l-Qāsim al-Ġunayd (gest. 297/910) von Ibn Ḥafīf erhalten hat, so ist er doch primär als Schüler (Anṣārī: *šāgird*) des Bundār ibn al-Ḥusayn (gest. 353/964 oder 357/968) anzusehen (Ġāmī, *Nafaḥāt* 266; Anṣārī, *Ṭabaqāt* 472), der, wie Ibn Bānīk selbst, in Arraġān lebte. Ibn Bānīk blieb dann auch nicht im Šīrāzer Konvent Ibn Ḥafīfs, sondern ging wieder nach Arraġān, wahrscheinlich um die Leitung der Schule Bundārs zu übernehmen.

Ibn Bānīk war im *ḥadīṭ* Lehrer von Abū Naṣr-i Qabbānī (Anṣārī, *Ṭabaqāt* M 554, Ġāmī, *Nafaḥāt* 266); dieser wiederum stellte eine der Autoritäten des ‘Abdullāh-i Harawī-i Anṣārī dar (gest. 481/1089; Ġāmī, *Nafaḥāt* 343), und er sah Ibn Bānīk in Arraġān (Arberry, *Jāmī’s Biography* 70,18).

Sam‘ānī, der Ibn Bānīk unter der Nisbe Arraġānī anführt (*Ansāb* 1/154), ist offenbar die einzige nichtsufische biographische Quelle für den Träger dieses Namens. Sam‘ānī kannte persönlich noch Ibn Bānīks Enkel, den berühmten Dichter Nāṣiḥaddīn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ḥusayn al-Arraġānī, der zeitweilig das Richteramt von Tustar innehatte (460-544/1067-1149; GAL 1/294; S 1/448). Über seinen Grossvater mütterlicherseits, unseren Sufi Abū ‘Abdallāh Muḥammad¹² ibn Aḥmad ibn Ibrāhīm Ibn Māsak,¹³ schreibt Sam‘ānī: „Einer der Scheiche, die berühmt waren für ihren Weltverzicht, ihre religiöse Gewissenhaftigkeit und ihre subtilen mystischen Erfahrungen.“

In Ibn Bānīk laufen also mehrere Traditionslinien zusammen: Er war Schüler zweier miteinander disputierender¹⁴ Šīrāzer Sufischeiche (Ibn Ḥafīf

12 Nicht auszuschliessen ist jedoch auch, dass der in *Firdaws* erwähnte Ibn Bānīk der Vater von Sam‘ānīs Sufi war, denn der *ism* des letzteren lautet dort Muḥammad (!) ibn Aḥmad usw.

13 So in der Ḥaydarābāder Edition der *Ansāb*; die Schreibung des Namens in der Facsimile-Edition ist unpunktirt.

14 Sulamī: „Zwischen Bundār und Muḥammad ibn Ḥafīf fanden Erörterungen über bestimmte Fragen statt. Er widerlegte ... Muḥammad ibn Ḥafīf, als dieser die Aussagen der Scheiche widerlegte. Er verteidigte die Aussagen der Scheiche und widerlegte ihn dort, wo er sie widerlegte“ (in: IBN ‘ASĀKIR, *Tabayīn* 179; vgl. auch DAHABĪ, *Siyar* 16/108f. und SUBKĪ, *Ṭabaqāt*, Nr.162).

und Bundār ibn al-Ḥusayn), die in der Theologie Schüler bzw. Überlieferer des gleichen Lehrers (Abū l-Ḥasan al-Ašʿarī; gest. 324/935)¹⁵ und beide mit dem Baḡdāder Sufī Abū Bakr aš-Šiblī (gest. 334/946) verbunden waren. Ibn ʿAsākir, *Tabyīn* 142 überliefert einen Bericht Bundārs über dessen Bekehrung zur Mystik unter dem Einfluss Šiblīs.¹⁶ Zwei kurze Berichte in Daylamī *Sīrat* belegen eine Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Šiblī.¹⁷ Auch Ibn Bānīk hatte Šiblī noch kennengelernt (Anṣārī, *Ṭabaqāt* M 472). Der bedeutendste Empfänger dieses zweifachen mystisch-theologischen Vermächtnisses von Ibn Bānīk war Kāzarūnī. Auch Anṣārī war über einen Mittelsmann – Qabbānī – mit Ibn Bānīk verbunden.

Ein Sufī, der sich als später Schüler Ibn Ḥafīfs Kāzarūnī anschloss, war „Abū l-Ḥusayn Sālbih-i Bayḡdāwī“. Den Flickerock soll er jedoch von einem anderen Sufischeich erhalten haben:

4. Abū l-Ḥusayn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ġaʿfar al-Bayḡdāwī, *šayḥ aš-šuyūḥ* (gest. 415/1024-5); „einer der grossen Sufīs von Fārs, Zeitgenosse von Kāzarūnī und [dem Philosophen und Literaten Abū Ḥayyān at-] Tawḥī-

- 15 IBN ʿASĀKIR nennt Bundār Leibdiener (*ḥādīm*) Ašʿarīs und führt ihn als Zeuge für die religiöse Gewissenhaftigkeit Ašʿarīs an (*Tabyīn* 142). Ibn Ḥafīf begegnete Ašʿarī auf einem Boot vor Baṣra: Ašʿarī erlauscht eine mystische Koranexegeese Ibn Ḥafīfs – der von einem Ibn-i Šalūya begleitet wird -, und lässt sich von ihnen den Sinn ihrer Rede erklären. Anschliessend besucht Ibn Ḥafīf den Unterricht Ašʿarīs (DAYLAMĪ, *Sīrat* 109-111, f. 22). Eine andere Überlieferung, die von einer Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Ašʿarī spricht, steht bei MAQQARĪ (*Azhār ar-riyād* 3/80), der im Zusammenhang mit der Beschreibung der Reise Bāqillānīs nach Šīrāz (um 370/980) mitteilt, dass Bāqillānī Ibn Ḥafīf dabei antraf, wie er seine Schüler aus den *Lumaʿ AšʿARĪS* unterrichtete.
- 16 Der zu Geschäften in Baḡdād weilende Bundār stösst auf Šiblī und ist von dessen Predigt beeindruckt. Šiblī fordert Bundār auf, sich seines Besitzes zu entäussern. Anschliessend schickt er Bundār auf den Markt zum Betteln unter seinen Bekannten. Die Preisgabe seines Renommees (*baḍl al-ġāh*) soll aber für Bundār die schwierigere Form des Weltverzichts gewesen sein. Bundār wird auch bei ABŪ NUʿAYM, *Hilya* 10/ 371,6v.u. als Überlieferer eines Gedichtes von Šiblī angeführt.
- 17 1. Ibn Ḥafīf lässt Šiblī, der für eine grosse Familie zu sorgen hatte, anlässlich einer in Baḡdād herrschenden Hungersnot aus Šīrāz 200 Dirham zukommen (DAYLAMĪ, *Sīrat* 103f.). 2. Ibn Ḥafīf macht auf dem Rückweg von Syrien in Baḡdād bei Šiblī Station. Dieser hatte kurz davor Geld geborgt, um auf einem gemieteten Reittier zu Ibn Ḥafīf zu reisen (DAYLAMĪ, *Sīrat* 104,10-15).

dī [gest. um 380/990; GAL 1,283, S 1,435], begraben in Bayḍā“ (Zarkūb, *Šīrāznāma* in: Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd*, Anhang 476; ausserdem: Ğullābī, *Kašf* 215/Übers. 104; Ğāmī, *Nafaḥāt* 279f.).

Nach Auskunft Zarkūbs (*Šīrāznāma* 148/100) nahm Abū l-Ḥusayn-i Bayḍāwī die *ḥirqa* aus den Händen des in Mekka wirkenden jüngeren Abū l-Ḥusayn as-Sīrawānī (gest. 396/1005)¹⁸ entgegen, vermutlich auf einer der vier Pilgerfahrten, die ihm (Zarkūb, a.a.O.) zugeschrieben werden. Eine Zeitlang soll er auch in Indien gelebt haben, um nach der Rückkehr in Fārs „den Weg der Armut und der Sufik“ einzuschlagen (Zarkūb, a. a. O.).

Eine Mitteilung Zarkūbs (*Šīrāznāma*, a.a.O.) kann als Beleg dafür gewertet werden, dass Abū l-Ḥusayn-i Bayḍāwī Ibn Ḥafīf noch kennengelernt hatte: „Am Ende der Laufbahn Ibn Ḥafīfs stand er am Anfang der eigenen“.

Abū l-Ḥusayn-i Bayḍāwī begegnete Kāzarūnī nach dem Tode Ibn Ḥafīfs auf dem Dach von dessen *ribāṭ* und erkannte Kāzarūnī als seinen Lehrer an (*Firdaws* 120,6ff.). Dies nachdem er gesehen hatte, dass der triumphale Empfang, den die Šīrāzer Kāzarūnī bereiteten, „dessen Nu nicht trüben konnte“. Schüler Kāzarūnīs waren auch Bayḍāwīs Söhne Abū l-Faṭḥ (*Firdaws* 436,8f.) und ‘Abdallāh (*Firdaws* 436,10-14).

Abū l-Ḥusayn-i Bayḍāwī stand auch mit dem Lehrerkreis Anṣārīs in Verbindung: ‘Abbās-i Harawī und ‘Imrān-i Ṭuṭī (aus Ägypten) kamen zu Bayḍāwī nach Šīrāz. ‘Abbās, ‘Imrān sowie Abū l-‘Abbās Aḥmad Ibn Muḥammad an-Nihāwandī (370/980-81),¹⁹ ein dritter Lehrer Anṣārīs, wurden von letzterem dafür gerühmt, dass sie nur kochten und Nahrung zu sich nahmen, wenn sie Gäste bewirteten (Anṣārī, *Ṭabaqāt* M 617). Auch an ihrem Lehrer Bayḍāwī pries Anṣārī die Güte, die er den Armen zu erweisen pflegte (*Ṭabaqāt* M 618).

Neben Abū l-Ḥusayn-i Bayḍāwī hatte auch Abū l-Azhar, ein weiterer Sufi aus Bayḍā (Arabisch: al-Bayḍā’), mit Kāzarūnī Umgang:

5. Abū l-Azhar ‘Abdalwāḥid ibn Muḥammad ibn Ḥayyān al-Iṣṭaḥrī al-Bayḍāwī (gest. um 400/1009-10); gründete einen Sufikonvent in Bayḍā so-

18 Zu ihm *Adab al-mulūk*, Einleitung 16-20 (dort Quellenangaben).

19 Die Armenspeisung bei Nihāwandī wird auch von Abū n-Naḡīb as-SUHRAWARDĪ (gest. 563/1168) in *Ādāb al-murīdīn* hervorgehoben (zitiert bei MEIER, *Vita* 59, Anm. 1).

wie einen zweiten *ribāṭ* in Māyīn²⁰ (an der „mittleren Strasse“ nach Iṣfāhān); zählte zu jenen, „die man aus allen Ländern aufsuchte“ (SAMʿĀNĪ, *Ansāb*, s. n. Bayḍāwī).

Zwar ist in den frühesten Quellen offenbar nichts überliefert, was eine direkte Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar bestätigt; da aber Ibn Ḥafīf Bayḍā passiert haben muss,²¹ und ihre Schüler einander kannten, liegt die Wahrscheinlichkeit einer Bekanntschaft zwischen den beiden Sufis auf der Hand. Die hübsche legendäre Geschichte, die Yāfīʿī (gest. 767/1366) erzählt (abgedruckt bei Daylamī, *Sīrat*, Anhang 229, f. 4), könnte als Erinnerung an eine Begegnung zwischen Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar zu werten sein: Ibn Ḥafīf gerät auf der Suche nach den *budalāʿ* an neun Sufis in einem Konvent in Iṣṭāḥr, unter denen sich Abū l-Azhar befindet.²² Des Nachts erscheint der Prophet Ibn Ḥafīf im Traum und enthüllt ihm, dass diese Sufis die von ihm gesuchten „Ersatzheiligen“ seien, und dass er zu ihnen gehöre. Von seiner Triebseele dazu verleitet, den Sufis mitzuteilen, was er im Traum schaute, „auf dass mir von ihnen eine höhere Wertschätzung zuteil werde“, erzählt ihnen Ibn Ḥafīf den Inhalt seines Traumes, woraufhin sie in alle Richtungen entfliehen – weil ihr Geheimnis kundgetan wurde, bzw. aus Angst vor dem Ruhm, der sich infolgedessen einstellen würde.

Abū l-Azhar war mit Ibn Ḥafīfs mekkanischem Lehrer (vgl. Daylamī, *Sīrat* 65ff.) Kattānī befreundet (gest. 322/934; Abū Nuʿaym, *Hilya* 10/321; Massignon, *Passion* 1/54) und diente Sarrāğ zufolge (*Lumaʿ* 325,7) als sein Gewährsmann für Nachrichten über den 289/902 gestorbenen Baḡdāder Mystiker Abū Ḥamza. Abū l-Azhar war auch Schüler des Ibrāhīm ibn Šay-

20 Weitere Beziehungen zwischen Sufis von Māyīn und Šīrāz: Der Überlieferer des Baḡdāder Sufis Ḥuṣrī (gest. 371/981-2), Aḥmad ibn Mūsā ibn ʿAmmār, Qāḍī von Dīnawar (ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 11/340,8), überlieferte in Šīrāz an Abū l-Ḥasan ʿAlī ibn Muḥammad al-Māyīnī (SAMʿĀNĪ, *Ansāb* 12/68f.). Das Sufioberhaupt von Māyīn, Muḥammad ibn Naṣr (gest. 540/1145-6), mit dem Samʿānī befreundet war, lernte bei Abū Šuḡāʿ al-Maqārīḍī in Šīrāz (vgl. SAMʿĀNĪ, a. a. O.; QAZWĪNĪ, in: ĞUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd* 101, Anm. 3).

21 Al-Bayḍāʿ lag auf dem direkten Weg von Šīrāz nach Iṣfāhān, das Ibn Ḥafīf auf seinen Reisen mehrfach besuchte.

22 Der zweite in Yāfīʿīs Legende neben Abū l-Azhar genannte Heilige, al-Ḥasan ibn Abī Saʿd, dürfte mit dem bei ABŪ NUʿAYM, *Hilya* 10/407 erwähnten bekannten syrischen Gottesmann al-Ḥasan ibn ʿAlī ibn Saʿīd as-Sunbulānī, den „man zu den *abdāl* zählte“, identisch sein.

bān al-Qirmīsīnī (gest. um 400/1010; Abū Nu‘aym, *Ḥilya* 10/275), von dem er Worte Ḡunayds überlieferte (Abū Nu‘aym, a.a.O.). Ibrāhīm ibn Šaybān zählte zu den entschiedenen Gegnern des i. J. 309/922 hingerichteten Mystikers Ḥusayn ibn Manšūr al-Ḥallāḡ, der ebenso wie Abū l-Azhar aus al-Bayḏā’ stammte.²³

Die bei Yāqūt, *Mu‘ğam*, s. v. al-Bayḏā’, erwähnten drei Sufis aus al-Bayḏā’ sind mit Massignon, *Passion* 2/189 als Schüler Abū l-Azhars bzw. als Bewohner seines *ribāṭs* anzusehen. Es handelt sich um Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn Ḥusayn al-Kurdī, Abū Ya‘qūb Yūsuf ibn ‘Alī sowie Bulbul Aḥmad ibn Muḥammad ibn Bihnawar. Letzterer starb nach einer Iṣfahānreise in Šīrāz und wurde 455/1063 in al-Bayḏā’ beigesetzt.

Noch zu Lebzeiten Abū l-Azhars kam Kāzarūnī zu Besuch nach Bayḏā, nachdem er Abū l-Azhar im Traum in Gestalt eines Engels gesehen hatte. Abū l-Azhar erweist Kāzarūnī in Bayḏā die Ehre, das Gemeinschaftsgebet zu leiten. Kāzarūnī spricht aus, was diese Auszeichnung für ihn bedeutete: „Seitdem mich der Scheich Abū l-Azhar nach vorne genommen hatte [um das Gebet zu leiten], schreite ich mit jedem neuen Tag weiter voran“ (*Firdaws* 114,22f.).

Auch nach Ableben Abū l-Azhars blieb die Verbindung zwischen Kāzarūnī und den Sufis von Bayḏā bestehen: Bulbul al-Bayḏāwī – der mit dem hiervon bei Yāqūt erwähnten Bulbul Aḥmad al-Bayḏāwī identisch sein muss – unternahm die Reise nach Kāzarūn mit einer Gruppe von Scheichen. Kāzarūnī veranstaltete für die Besucher aus Bayḏā ein geistliches Konzert auf dem Dach der Moschee (*Firdaws* 400,18).

Auch Gegenbesuche wurden abgestattet: Abū Ġa‘far Aḥmad ibn Ḥusayn-i Anšārī, ein Schüler Kāzarūnīs, besuchte Abū l-Azhars Grab in Bayḏā, wo er von Ḥwāḡa Abū l-Ḥasan ibn ‘Alī ibn Ḥasan²⁴, einem der Konventsleiter, empfangen wurde. Dieser erzählt dem Besucher aus Kāzarūn von der Ermahnung, die er im Traume vom Engel Gabriel erhalten haben soll (*Firdaws* 441,14f.), am Todestag Kāzarūnīs in Bayḏā eine Gedenkfeier (*urs*) abzuhalten. Diese in der Hagiographie der Kāzarūniyya überlieferte Geschichte reflektiert vermutlich eine Rivalität, die zwischen den beiden

23 Ibrāhīm ibn Šaybān überliefert einen Ḥallāḡ-feindlichen Bericht an Ibn Bākawayh (*Bidāya*, Nr. 15; ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 8/119,7).

24 Vermutlich identisch mit dem o.g. Kurdī.

Konventen bestanden hat: Der Kāzarūnīhagiograph lässt unter Berufung auf die Autorität des Erzengels und Offenbarungsträgers Gabriel die Aufforderung an die Bewohner des Konvents in Bayḍā ergehen, Kāzarūnī den gebührenden Respekt zu erweisen.

Eine besondere, „dynastische“ Stellung im Konvent des Abū l-Azhar genossen offenbar die Mitglieder der Familie des in Bayḍā begrabenen Abū l-Husayn-i Sālbiḥ-i Bayḍāwī (Nr. 4). Der Titel des letzteren, *šayḥ aš-šuyūḥ*, deutet darauf hin, dass er nach Ableben von Abū l-Azhar dessen *ribāṭ* weitergeführt haben könnte (vgl. *Firdaws* 120,6-14). Abū l-Husayn-i Sālbiḥs Sohn, Abū ‘Abdallāh – nach dem Tode von Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar schliesslich Schüler Kāzarūnīs – soll gleichfalls neben Abū l-Azhar in Bayḍā beigesetzt worden sein (*Firdaws* 436,14f.).

Ein weiterer Brennpunkt sufischer Aktivität in Fārs war der spätestens seit 377/987-8 in Šīrāz bestehende Konvent der Maqārīḍī-Familie. Beleg für Beziehungen zwischen den Konventen von Bayḍā und Šīrāz ist ein gewisser Aḥmad ibn Muḥammad ibn Salama. Dieser wurde sowohl von Ibn Ḥafīf als auch von Abū l-Azhar ausgebildet und lebte bis zu seinem Tode i. J. 447/1055-6 im *ribāṭ* der Maqārīḍī-Familie (Ġunayd-i Šīrāzī, *Šadd* 102).

Mit Kākā Mas‘ūd-i Guzargāhī kamen auch Ḥurāsāner aus dem Lehrerkreis Anšārīs nach Bayḍā. Kākā Mas‘ūd, der den Flickerock von ‘Amū, einem Enkelschüler Ibn Ḥafīfs, empfing, konnte noch Abū l-Azhar lebend antreffen und überlieferte Geschichten über den Scheich von Bayḍā an Anšārī (Arberry, *Jāmī’s Biography* 71,7v.u.).

Meier behandelt *Vita* 21 die Reise, die Kāzarūnī nach Šīrāz (zwischen 402/1011-2 und 407/1016-7)²⁵ antrat, um sich vor dem būyidischen Wesir Faḥr-ūlmulk gegen die Anschuldigungen seiner einflussreichen zoroastrischen Gegner in Kāzarūn zu verteidigen. Diese hatten ihn der Rebellion gegen die Staatsgewalt bezichtigt. Kāzarūnī wurde begleitet durch den Oberrichter von Fārs, „Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn ‘Abdullāh-i Fazārī“ (*Firdaws* 117,19):

6. Abū l-Ḥasan ‘Alī al-Qāḍī al-Fazārī; wirkte zwischen 388/998 und 421/1030 am Hofe Maḥmūds von Ġazna als Richter (Ibn al-Balḥī, *Fārs-nāma*, Einl. XX; Bayhaqī, *Tārīḥ* 294). Abū l-Ḥasan ‘Alī war einer der fünf Söhne des unter dem Kalifen ar-Rādī (d. h. zwischen 322/933-4 und 329/

25 Die fünf Jahre von Faḥr-ūlmulks Wesirat; von 390/999-1000 an war er stellvertretender Wesir (vgl. BUSSE, *Būyiden* 243).

940-1) nach Šīrāz entsandten Baġdāder Qāḍīs Abū Muḥammad ‘Abdallāh ibn Aḥmad ibn Sulaymān al-Fazārī (Ibn al-Balḥī, *Fāršnāma* 117, Einl. XIX; Zarkūb, *Šīrāznāma* G. 53/35). Fazārī, der Vater, dessen Gelehrsamkeit und Gewissenhaftigkeit in der Religionsausübung von Ibn al-Balḥī (*Fāršnāma* 118) als einzigartig bezeichnet werden, soll durch den būyidischen Herrscher ‘Aḍudaddawla heftig drangsaliert worden sein. Der Šīrāzer Hagio-graph Zarkūb berichtet indessen, dass Fazārī ein Hospiz (*hānqāh*) für die Gefolgsleute Ibn Ḥafīfs (*Šīrāznāma*, a. a. O.) habe errichten lassen können. Zarkūb schreibt überdies, dass der 372/982-3 herrschende Sohn ‘Aḍud-addawlas, Šaraf Abū l-Fawāris, dem Qāḍī Fazārī die Genehmigung erteilt habe, für die Schüler und Gäste Ibn Ḥafīfs einen Konvent vor dem Stadttor zu errichten (*Šīrāznāma* 35). Damit ist evtl. der seinerzeit am Šīrāzer Südtor gelegene, rege besuchte Konvent gemeint, der für das Jahr 473/1080-1 bezeugt ist (vgl. Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd* 180f.).

Die fünf Söhne Fazārīs, Abū Naṣr, Abū l-Ḥasan ‘Alī, Abū Ṭāhir, Abū Zuhayr, Abū Ḍarr, die als Stellvertreter ihres Vaters fungierten, besetzten das Amt des Richters von Šīrāz für die nachfolgenden Jahrzehnte (Ibn al-Balḥī, *Fāršnāma* 117,21f.).

Über Abū Ṭāhir Muḥammad ibn ‘Abdullāh-i Fazārī (gest. 492/1098-9)²⁶, den Bruder des mit Kāzarūnī befreundeten Richters, erfahren wir von Zarkūb (= Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd*, Anhang 358, Anm.10), dass eine enge Freundschaft zwischen ihm und Abū Bakr Aḥmad ibn Muḥammad ibn Salama ibn Sālbih, einem Schüler Ibn Ḥafīfs (id., *Šadd* 102; *Šīrāznāma* 109), bestand. Abū Ṭāhir al-Fazārī soll unablässig die „Viten der alten Scheiche wie beispielsweise Ibn Ḥafīfs“ studiert haben, und er wird auch selbst als Asket gerühmt (*ṣāḥib wara‘ wa-zuhd*; Ğunayd-i Šīrāzī, a.a.O.). Ein Jahr nachdem Faḥrilmulk Kāzarūnī zum Verhör nach Šīrāz geladen hatte, soll der Wesir die Heiligkeit Kāzarūnīs anerkannt haben. Die Hagio-graphie erzählt, dass Faḥrilmulk den Scheich auf dem Wege nach Ahwāz in Kāzarūn aufgesucht habe, um von ihm den Segen zu erbitten (*Firdaws* 121,11-122,4).

In *Firdaws* 44-52 wird eine Namensliste von Šīrāzer Traditionsgelehrten angeführt, von denen der junge Kāzarūnī *ḥadīṯ* hörte. Kāzarūnī war überdies

26 Das Todesjahr scheint allerdings zu spät angesetzt zu sein.

auch selbst als *ḥadīṭ*-Überlieferer tätig.²⁷ Von seinen *ḥadīṭ*-Autoritäten hatten folgende Gelehrte Beziehungen zu Ibn Ḥafīf oder zu Männern aus seiner Umgebung:

7. „Abū l-Ḥusayn ‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn ‘Abdallāh²⁸-i Ḥarġūšī“ (*Firdaws* 45,12). Hierbei handelt es sich um den 380/990-1 gestorbenen Enkelschüler von Ibn Ḥafīfs Širāzer *ḥadīṭ*-Gewährsmann Abū Bakr Muḥammad ibn Yaḥyā ibn ‘Alī al-Ḥaṣīb al-Ḥarġūšī.²⁹ Der Sohn von Kāzarūnīs *ḥadīṭ*-Lehrer wiederum, Abū l-Faraġ Muḥammad ibn ‘Ubaydallāh al-Ḥarġūšī, war ein später Überlieferer Ibn Ḥafīfs in Širāz (Ḥaṭīb, *Tārīḥ* 2/839). Abū l-Faraġ war ausserdem eine der Autoritäten des -Ḥaṭīb al-Baġdādī³⁰ sowie von dem 476/1083 verstorbenen Rechtsgelehrten und Theologen Abū Ishāq Ibrāhīm ibn ‘Alī aš-Širāzī (ibid. 2/839; GAL 1,484). Ein anderer Überlieferer Abū l-Faraġs war der Širāzer Sufi Aḥmad ibn Manṣūr, ein Gewährsmann Daylamīs und Kāzarūnīs (Nr. 11).

8. „Abū ‘Alī Ḥasan ibn Aḥmad ibn Muḥammad aš-Šaffār“ (*Firdaws* 45,19). Gemeint ist der 405/1014-5 verstorbene Abū ‘Alī Ḥasan ibn Aḥmad ibn Muḥammad ibn al-Layṭ aš-Šaffār aš-Širāzī al-Ḥāfiṣ; šāfi‘itischer *faqīh* und eine der herausragenden Gestalten unter den Širāzer Traditionsgelehrten; evtl. identisch mit Abū ‘Alī, dem Imam der Širāzer Freitagsmoschee, einem Schüler Ibn Ḥafīfs (Daylamī, *Sīrat* 217,33). Ibn Ḥafīf bestimmte den „Imam

27 SAM‘ĀNĪ nennt *Ansāb* 10/222 den Namen eines Mannes aus dem süd-östlich von Širāz gelegenen Fisingān, der zu Kāzarūnī ging, um von ihm *ḥadīṭ* zu hören: „Muḥammad ibn ‘Alī ibn Muḥammad al-Fisingānī, Abū ‘Abdallāh; begegnete noch dem Asketen Šayḥ Abū Ishāq al-Kāzarūnī und überlieferte von ihm...“ In Širāz tradierte Fisingānī *ḥadīṭ* an den 480/1087-8 in Marw gestorbenen Sufi und Autor Hibatallāh ibn ‘Abd al-Warīṭ Abū l-Qāsim al-Ḥāfiṣ und starb dort. Hibatallāh verfasste eine von Sam‘ānī benutzte Chronik von Širāz (DAHABĪ, *Taḍkira* 4/1215f.) sowie einen diesem ebenfalls noch vorliegenden *Mu‘ġam aš-šuyūḥ* (SAM‘ĀNĪ, ibid.). Hibatallāh war Schüler von Muḥammad ibn Ḥasan ibn Layṭ aš-Širāzī, dem Sohn des mutmasslichen Ibn Ḥafīf-Schülers Abū ‘Alī (Nr. 8).

28 Richtiger als ‘Abdallāh ist ‘Ubaydallāh.

29 DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,9f. SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 8/85f. erwähnt ihn als Abū Bakr Muḥammad ibn Yaḥyā al-Fārisī al-Ḥarġūšī.

30 Auf einer Handschrift von Muḥāsibīs *Ri‘āya li-ḥuqūq Allāh* ist vermerkt, dass Abū l-Faraġ dieses Werk nach 349/960-1 in Baġdād gehört habe (vgl. VAN ESS, *Gedankenwelt* 23).

Abū ‘Alī“ in seinem Testament als einen der Männer, die nötigenfalls als Ersatz für einen anderen Šīrāzer über ihn das Totengebet verrichten sollten (Daylamī, a.a.O.). Der Traditionsgelehrte Abū ‘Alī Ḥasan unterhielt, abgesehen von Kāzarūnī, Verbindungen zu weiteren Sufis: Er diente Abū l-Faḍl Muḥammad ibn ‘Alī as-Sahlagī (gest. 476/1083) als Gewährsmann für dessen *kitāb Rūḥ ar-rūḥ* (Vajda, *Typologie* 310). Weitere Belege zu Abū ‘Alī Ḥasan aṣ-Ṣaffār: Ibn al-Ġawzī, *Manāqib* 153; Dahabī, *Tadkira* 3/1037; Asnawī, *Ṭabaqāt* 2/91; Subkī, *Ṭabaqāt* 4/302.

9. „Abū ‘Alī Ḥasan ibn al-‘Abbās-i Kirmānī“ (*Firdaws* 47,12). Ein gleichnamiger Mann (Ḥaṭīb, *Tārīḥ* 7/397 mit dem Gentilicium Šīrāzī statt Kirmānī) ist bekannt als Überlieferer von Muḥammad ibn ‘Alī ibn Mihrān aṣ-Ṣaydalānī³¹, den er in Iṣṭaḥr hörte³². Ṣaydalānī hatte von dem Gewährsmann Ibn Ḥafīfs, Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Yazdād ibn Ādīn al-Ġūrī al-Māwardī (gest. 311/923-4; Daylamī, *Sīrat* 209,23f.) aus Ġūr,³³ *ḥadīṭ* gehört. Der *Firdaws* 117,19 „Oberprediger“ (*ḥaṭīb al-ḥuṭabā’*) genannte Kirmānī befand sich unter den Gefährten Kāzarūnīs, die mit ihm nach Šīrāz zum Wesir Faḥrūlmulk zogen.

10. „Abū l-‘Abbās Faḍl ibn Yaḥyā ibn Ibrāhīm“ (*Firdaws* 50,13). Faḍl ibn Yaḥyā al-Ḥabrī war ein Enkel von Faḍl ibn Ḥammād al-Ḥabrī (gest. 264/877-8), von dem der Gewährsmann Ibn Ḥafīfs, Aḥmad ibn Sam‘ān (Sulamī, *Ṭabaqāt* 462) *ḥadīṭ* überlieferte. Im *isnād* Sulamīs überliefert Aḥmad ibn Sam‘ān von Faḍl ibn Ḥammād, für den der Herausgeber der Kai-

31 Ṣaydalānī überlieferte in Iṣṭaḥr ausserdem an Abū ‘Alī Ḥasan ibn Manṣūr, bekannt als Ibn ‘Alūya aṣ-Ṣūfī (Ḥaṭīb, *Tārīḥ* 7/430). Es könnte sich bei letzterem um den Mystiker ‘Umar bzw. ‘Alī-i Šalūya (oder ‘Alūya) handeln, in dessen Begleitung Ibn Ḥafīf in Baṣra Abū l-Ḥasan al-Aš‘arī begegnete (DAYLAMĪ, *Sīrat* 109).

32 In späterer Zeit treffen wir auf Schüler Ibn Ḥafīfs und Kāzarūnīs, die aus Iṣṭaḥr stammten: Qāsim-i Iṣṭaḥrī (DAYLAMĪ, *Sīrat* 42,2; *ibid.* 109, Anmerkung nach DAHABĪ, *Tārīḥ al-islām*) war der Schüler Ibn Ḥafīfs (so DAHABĪ nach Ibn Bāka-wayh), der sich bei diesem nach Aš‘arī erkundigte. Abū Naṣr und Abū ‘Alī-i Iṣṭaḥrī, zwei Schüler Kāzarūnīs (MEIER, *Vita* 48), errichteten in den Ortschaften Fasā und Garbāyakān je einen *ribāt*.

33 Muḥammad ibn Yazdād stammte aus dem 20 Parasangen (=120 km) südlich von Šīrāz gelegenen Orte Ġūr, das von ‘Aḍudaddawla zu Fīrūzābād umbenannt wurde (SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 3/396f.; YAQŪṬ, *Mu‘ğam* 3/166).

riner Edition von Sulamīs *Ṭabaqāt*, Šuraybā, auf Ḍahabī, *Mizān* verweist. Samʿānī, *Ansāb* 5/38f., s. n. Ḥabrī, bringt etwas ausführlichere Informationen: „al-Faḍl ibn Ḥammād al-Ḥabrī, Abū l-ʿAbbās, aus Ḥabr bei Širāz; Verfasser eines grossen *Musnad*“. In *Ansāb* 6/359 führt Samʿānī den Širāzer Aḥmad ibn Samʿān ibn ʿAbdallāh (so!) als einen Überlieferer von den beiden Traditionsgelehrten Ibn Saḥtān und ʿAlī ibn Muḥammad az-Ziyādābādī an. Abū Muḥammad ʿAbdallāh ibn Muḥammad ibn Saḥtān aš-Širāzī as-Saḥtānī al-Muʿaddil (gest. 305/917-8) war Gewährsmann Ibn Ḥafīfs,³⁴ Ziyādābādī Lehrer Arzakānīs, der an Ibn Ḥafīf *ḥadīṭ* überlieferte (Daylamī, *Sīrat* 208,6).³⁵

11. „Abū l-ʿAbbās Aḥmad ibn Manšūr aš-Širāzī“ (*Firdaws* 50,1). Der 382/992 gestorbene Sufi und *ḥāfiẓ* war aller Wahrscheinlichkeit nach der Vater von Bayṭār, einem Schüler Ibn Ḥafīfs.³⁶ Aḥmad ibn Manšūr war Gewährsmann von Abū l-Farağ al-Ḥargūšī, dessen Vater wie er selbst an Kāzarūnī *ḥadīṭ* überlieferte (vgl. hier Nr. 7). Aḥmad ibn Manšūr pflegte eine Freundschaft mit dem Autor Abū l-Farağ ʿAbdalwāḥid ibn Bakr al-Waraṭānī

34 „ʿAbdallāh ibn Saḥtān ibn Abī Muḥammad al-Imām“ (DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,4) überlieferte von „den Traditionsgelehrten von Fārs“, Yaʿqūb ibn Sufyān al-Fasawī (gest. 277/ 890-1), al-Faḍl ibn Ḥammād, ʿAlī ibn Muḥammad az-Ziyādābādī (SAMʿĀNĪ, *Ansāb* 7/94) sowie von Aḥmad al-ʿUṭāridī (gest. 272/885-6 in Kūfa). ʿUṭāridī wurde indes von einem seiner Überlieferer, Muṭayyan, als Lügner bezeichnet (vgl. *ibid.* 9/325; ḤAṬĪB, *Tārīḥ* 4/263). Muṭayyan wiederum war Lehrer Ibn Ḥafīfs in Kūfa (DAYLAMĪ, *Sīrat* 111ff.). Bei SAMʿĀNĪ, *Ansāb* 6/359 ist der Name Ibn Saḥtāns unvollständig geschrieben (ʿAbdallāh ibn Muḥammad ibn ... [so!]).

35 Arzakānī, der in den Quellen Abū ʿAbdarrahmān bzw. Abū Ğaʿfar genannt wird, starb entweder 311/923-4 (SAMʿĀNĪ, *Ansāb* 1/186; IBN AL-AṬĪR, *Lubāb*), 314/ 926-7 (*Ansāb* 1/187) oder 340/951-2 (ĜUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd* und ZARKŪB, *Širāznāma*). Zu seinen Gewährsleuten zählte neben Ziyādābādī auch Yaʿqūb ibn Sufyān. – Die Širāzer Gefährten Ibn Ḥafīfs, Aḥmad ibn ʿAbdān, Abū Bakr al-ʿAllāf und der Sufi Aḥmad ibn Abī Tawba werden als Arzakānīs Überlieferer angeführt. Zu Arzakānī s. DAYLAMĪ, *Sīrat* 14,28, 14,33-15,37, 22,21-28; SAMʿĀNĪ, *Ansāb* 1/186f.; YĀQŪT, *Muğam* 1/189; IBN AL-AṬĪR, *Lubāb* 1/37; ZARKŪB, *Širāznāma* G.134f.; ĜUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd* 116; SCHIMMEL, Einleitung, in: DAYLAMĪ, *Sīrat* 19.

36 Al-Ḥusayn ibn Aḥmad al-Bayṭār, Abū ʿAbdallāh (gest. 363/974 in Širāz; ZARKŪB, *Širāznāma* 97/130; ĜUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd* 104 [dort auch zum Studium Bayṭārs bei seinem Vater]).

aš-Širāzī, mit dem er Syrien bereiste. Abū l-Farağ al-Waraṭānī überliefert von Ibn Ḥafif die Weisung des Bağdāder Mystikers Abū Muḥammad Ruwaym, sich nur auf die Sufik einzulassen, wenn er bereit sei, dabei sein Leben aufs Spiel zu setzen (*badl ar-rūḥ*).³⁷

Wenn auch die Aussage Ğunayd-i Širāzīs (*Šadd* 50), Kāzarūnī habe bei den Širāzer Schülern Ibn Ḥafifs Unterricht in *ḥadīt* erhalten, sich nur für Abū Bakr-i Muslim (hier Nr. 2) und vielleicht für Abū ‘Alī Ḥasan (Nr. 8) bestätigen liess, so konnte doch belegt werden, dass mehrere der Širāzer Autoritäten Kāzarūnīs Beziehungen zu Ibn Ḥafifs weiterem sozialen Umfeld hatten.

12. Die Übersicht über die Lehrer Kāzarūnīs im *ḥadīt*, die direkt oder indirekt mit Ibn Ḥafif verbunden waren, sei mit dem Hinweis auf einen Abū Aḥmad ‘Abdalğalīl ibn Muḥammad ibn Ibrāhīm ibn Yūsuf az-Zağğāğ beendet, den Kāzarūnī 388/998 in Mekka hörte (*Firdaws* 56,20). Bei diesem Abū Aḥmad handelt es sich um keinen geringeren als den Sohn des Freundes und Lehrers Ibn Ḥafifs, „Abū ‘Amr az-Zağğāğī“ („Glaser“), Muḥammad ibn Ibrāhīm ibn Yūsuf an-Naysābūrī (gest. 348/959-60), der ein halbes Jahrhundert zuvor (wahrscheinlich zwischen 322 und 328/934-939)³⁸ den Kreis der mekkanischen Metöken bzw. Sufis geleitet hatte. Zu dem Mystikerkreis von Mekka gehörten unter Zağğāğīs Leitung die Sufis Abū Bakr al-Kattānī, Abū Ya‘qūb al-Nahrağūrī (gest. 330/941-2), Abū ‘Abdallāh al-Murta‘iš (aus Naysābūr; gest. 328/939-40; Anşārī, *Ṭabaqāt* M 455) sowie

37 SULAMĪ, *Ṭabaqāt* 183, Nr. 13; QUŞAYRĪ, *Risāla* 22,7/*Sendschreiben* 1.76; abgedruckt auch in DAYLAMĪ, *Sīrat*, Anhang 233. ‘Abdalwāhid war Verfasser einer Sammlung von Sufibiographien, die eine von Sulamīs Quellen darstellt. Den Schatz der sufischen Überlieferungen ‘Abdalwāhids verwerteten ausser Sulamī auch andere zeitgenössische Autoren wie Ibn Bākawayh (vgl. z. B. IBN AL-ĞAWZĪ, *Talbīs* 222; QUŞAYRĪ, *Risāla* 73,14v.u. / *Sendschreiben* 13.8), ABŪ NU‘AYM (*Ḥilya* 10/357, 321,10v.u.) und SAHLAĞĪ (*Nūr* 97), die ihr Überlieferungsmaterial direkt von ihm übernahmen. ‘Abdalwāhid starb 372/982-3 im Ḥiğāz (SAHMĪ, *Tārīḥ* 211).

38 Setzt man Zağğāğīs Ankunft in Mekka auf 308h. (= Todesjahr 348 minus 40 Jahre *muğāwara* in Mekka), und addiert man die 12 Jahre seiner Isolierung von der Sufi-gemeinde, nach deren Ablauf Ibn Ḥafif Zağğāğī traf, so kommen wir in die zwanziger Jahre des 4. Jh.s. Näheres zur Datierung von Ibn Ḥafifs Besuch bei Zağğāğī und dessen „Dienstjahren“ als *şayḥ al-ḥaram* s. SOBIEROJ, *Ibn Ḥafif aš-Širāzī*, s.v. „S 16“.

der ältere und der jüngere Muzayyin (vgl. Abū Nu‘aym, *Ḥilya* 10/340,13ff.; Ğāmī, *Nafaḥāt* 222). Zağğāğī war Schüler der Bağdāder Sufis Abū l-Qāsim al-Ğunayd, Abū l-Ḥusayn an-Nūrī, Ruwaym ibn Aḥmad, Ibrāhīm al-Ḥawwāš sowie von Abū ‘Uṭmān al-Ḥirī in Naysābūr. In Daylamīs *Sīrat* finden sich folgende Berichte zu ihm:

1. Ibn Ḥafīf kommt auf seiner letzten oder vorletzten Wallfahrt nach Mekka in Begleitung seiner Mutter zu Zağğāğī. Diese Reise unternahm er nicht in der Absicht, den *ḥağğ* durchzuführen, sondern um Zağğāğī zu besuchen (ibid. 76,25f.). Er trifft auf Zağğāğī, der sich seit 12 Jahren von den Scheichen abseits gehalten hatte. Ibn Ḥafīf veranlasst Zağğāğī, in den Kreis um Muzayyin zurückzukehren. Danach werden Ibn Ḥafīf und Zağğāğī „unzertrennliche Freunde“ (ibid. 76).

2. Zağğāğī erzählt Ibn Ḥafīf über seine frühen Jahre in Naysābūr, wo er mit „Edelbanditen“ (*‘ayyār*) Umgang hatte. Unter dem Eindruck dieses Verkehrs brach er auf der Stelle zur Pilgerfahrt nach Mekka auf (ibid. 77-78).

3. Zağğāğī sucht in Bağdād Ğunayd auf und erbittet sich dessen Segen für seine Wallfahrt. Dem Segen Ğunayds schreibt Zağğāğī den geglückten Ausgang der Pilgerfahrt zu (ibid. 78).

4. Zağğāğī brüstet sich, dreissig Jahre lang Ğunayds Abtritt gereinigt zu haben; Ibn Ḥafīf bezweifelt das und erntet dafür den Zorn des aufbrausenden (ibid. 75) Scheichs (ibid. 78).

Es lassen sich noch zwei weitere Šīrāzer *ḥadīṭ*-Lehrer Kāzarūnīs bestimmen, ohne dass bei ihnen jedoch eine Zugehörigkeit zum gesellschaftlichen Umfeld Ibn Ḥafīfs nachweisbar ist.³⁹

39 13. „Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Ğa‘far al-Ibrīsāmī“ (*Firdaws* 46,6). Ein gleichnamiger Šīrāzer Traditionsgelehrter ist in Sahlagīs *kitāb Rūḥ ar-rūḥ* als Gewährsmann erwähnt (vgl. VAJDA, *Typologie* 310,7; dort keine Identifizierung). – 14. „Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn Aḥmad aš-Šīrāzī“ (*Firdaws* 49,9). Vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Träger der *nisba* Nu‘aymī aus Bašra, der sich in Bağdād niederliess. Der als *ḥāfiẓ*, Theologe und Dichter gerühmte Mann war Gefährte des Abū Ishāq al-Fīrūzābādī (IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 251), der sich von Kāzarūnī noch den Segen hatte spenden lassen, bevor er nach Bağdād ging (vgl. ZARKÜB, *Šīrāz-nāma* 107/147), wo er daraufhin als Theologe blühte. Die Geschichte über seinen Abschiedsbesuch bei Kāzarūnī erzählte Fīrūzābādī seinem Gefährten ‘Alī ibn Aḥmad, der sie dann weitertradierte (*Firdaws* 171,7). Der 423/1031-2 verstorbene Traditionsgelehrte Nu‘aymī (IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 251), dem ein „vollkommenes Wissen in sämtlichen Bereichen der Wissenschaft“ und ein Eifern für die Partei der

Für zwölf Personen unter Kāzarūnīs Lehrern konnte nachgewiesen werden, dass sie in einer direkten Beziehung zu Ibn Ḥafīf bzw. zu seinen Schülern, Autoritäten oder anderen bedeutenden Personen in deren Umkreis gestanden hatten.

Diese Autoritäten Kāzarūnīs lassen sich im Hinblick auf ihr Verhältnis zu Ibn Ḥafīf folgendermassen klassifizieren:

1. Direkte Schüler bzw. Gefährten Ibn Ḥafīfs (Nr 1, 2, 9, 5).
2. Mitschüler Ibn Ḥafīfs bei dessen Autoritäten (Nr. 5).
3. Söhne von Autoritäten Ibn Ḥafīfs (Nr. 12).
4. Söhne von Mitschülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 7); in diesem Fall war der Sohn von Kāzarūnīs Lehrer überdies noch ein Schüler Ibn Ḥafīfs (Abū l-Faraġ).
5. Schüler von Mitschülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 9).
6. Enkelschüler von Autoritäten Ibn Ḥafīfs der zweiten Lehrer- generation (Nr. 10).
7. Väter von Schülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 11).

Drei dieser Mittelsleute (Nr. 3, 4, 5) waren ausserdem auch Lehrer von Autoritäten Anṣārī-i Harawīs.

Zwei der Šīrāzer *ḥadīṭ*-Gewährsleute Kāzarūnīs (Nrr. 8, 13) waren auch Autoritäten für Sahlagī, einen Sufi der sich an der Geistigkeit des Abū Yazīd al-Biṣṭāmī (gest. 261/875) orientierenden Ṭayfūrī-Affiliation.

Schliesslich wurden Schüler Ibn Ḥafīfs (Abū l-Ḥusayn al-Bayḍāwī, d. h. Nr. 4) bzw. deren Kinder (‘Abdallāh, Abū l-Faṭḥ, Söhne Bayḍāwīs; ‘Abd-al‘azīz aš-Šīrāzī, Sohn Bayṭārs) von Kāzarūnī als Schüler übernommen.

Das oben ausgebreitete biographische Material lässt erkennen, dass die Wechselbeziehungen zwischen den Sufikonventen in der Region Fārs,⁴⁰ Šīrāz, Bayḍā, und Kāzarūn dynamischer Natur waren: Mitgliedschaften wechselten mit dem Tod eines Konventsleiters, die Ṣūfiyya im Schnittpunkt der Einflussbereiche dieser geistigen Zentren wies nicht geringe Mobilität auf. Im übrigen lässt sich eine vom späten 4./10. Jh. an deutlich zunehmen-

Sunniten nachgerühmt wurde (DAHABĪ, *Tadkira* 3/1112), reiste durch Persien (SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 13/149-52), wo er in Šīrāz an Kāzarūnī *ḥadīṭ* überliefert haben könnte. Identifizierung unsicher.

40 Konvente, die noch durch Kāzarūnī und seine Schüler an anderen Orten in Fārs gegründet wurden, sind bei MEIER, *Vita* 48f. aufgelistet.

de Protegierung der regionalen Šūfiyya durch Vertreter der Staatsmacht wie etwa die Mitglieder der Fazārī-Richterfamilie belegen.

Personen, die einen massgeblichen Einfluss auf Kāzarūnīs sufische Entwicklung ausgeübt haben, waren Akkār (Nr. 1), Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī (Nr. 2), Abū l-Ḥusayn al-Bayḏāwī (Nr. 4) und Abū l-Azhar al-Iṣṭahṛī (Nr. 5), indirekt auch Ibn Bānīk (Nr. 3). Von Akkār und – über einen anderen Mittelsmann – von Ibn Bānīk hat Kāzarūnī Ibn Ḥafīfs Flickerrock bzw. durch Vermittlung des letzteren das „weisse Hemd Ğunayds“ erhalten. Die Vielzahl der Kontakte Kāzarūnīs zu Personen aus dem Milieu der sunnitischen Traditionsgelehrsamkeit, in der Ibn Ḥafīf zeitlebens beheimatet war, belegen indes, dass Kāzarūnī auch über die reine Mystik hinaus sich in seiner geistigen Orientierung Ibn Ḥafīf zum Vorbild erkor. Freilich verliefen die Reisen zum Studium des *ḥadīṭ*, ein Erfordernis des Bildungsgangs der Traditionsgelehrten, dem Kāzarūnī sich nicht völlig entziehen konnte, in vergleichsweise geringem Umfang. Dagegen stellte die entschiedene Bejahung der *ḥadīṭ*-Gelehrsamkeit durch Ibn Ḥafīf für diesen offenbar ein Korrektiv zu einer potentiell auch *ḥadīṭ*-feindlichen bzw. -indifferenten Mystik dar, wie sie ihm von manchen seiner Autoritäten – insbesondere etwa Šib-lī⁴¹ – bekannt gewesen sein muss. Wenn Ibn Ḥafīf und Kāzarūnī auf der historischen Ebene einander auch nicht begegnet sind, verdient Kāzarūnī jedoch uneingeschränkt, als ein geistiger Schüler Ibn Ḥafīfs in dessen sunnitisch-traditionalistischer Mystik bezeichnet zu werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- ABŪ NU‘AYM, *Aḥbār* – ABŪ NU‘AYM al-Iṣbahānī, *Dīkr Aḥbār Iṣbahān*. 1-2. Ed. S. Dederling. Leiden 1931.
- ABŪ NU‘AYM, *Ḥilya* – ABŪ NU‘AYM al-Iṣbahānī, *Ḥilyat al-awliyā’ wa-ṭabaqāt al-aṣfiyā’*. 1-10. Beirut 1967/1387.
- Adab al-mulūk* – Bernd RADTKE, *Adab al-mulūk*. Ein Handbuch zur islamischen Mystik aus dem 4./10. Jahrhundert. Beirut/Stuttgart 1991.
- ANŠĀRĪ, *Ṭabaqāt* – ‘Abdullāh-i ANŠĀRĪ, *Ṭabaqāt uṣ-šūfiyya*. Ed. ‘Abdulḥayy-i Ḥabībī-i Qandahārī. Kabul 1340/Ed. Muḥammad-i Sarwar-i Mawlā’ī. Teheran 1362 (= Anšārī, *Ṭabaqāt M*).

41 Siehe z.B. IBN AL-ĠAWZĪ, *Talbīs* 368.

- ARBERRY, *Jāmi's Biography* – Arthur J. ARBERRY, *Jāmi's Biography of Anṣārī*. In: Islamic Quarterly 7,3 (1963), 57-82.
- ASNAWĪ, *Ṭabaqāt* – ‘Abdarrahīm ibn al-Ḥasan al-ASNAWĪ, *Ṭabaqāt aš-Šāfi'iyya*. 1-2. Baġdād 1390/1970.
- BAYHAQĪ, *Tārīḥ* – Abū l-Faḍl Muḥammad ibn Ḥusayn al-BAYHAQĪ, *Tārīḥ-i Bayhaqī*. Tarġamahū ilā l-‘arabiyya Yaḥyā l-Ḥaššāb wa-Šādiq Naš’at. Kairo 1956.
- BUSSE, *Būyiden* – Heribert BUSSE, *Chalif und Grosskönig. Die Būyiden im Iraq (945-1055)*. Beirut 1969 (BTS 6).
- DAHABĪ, *Duwal* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Duwal al-Islām*. Ḥaydarābād 1364.
- DAHABĪ, *Mizān* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Mizān al-i’tidāl fi naqd ar-riġāl*. 1-4. Kairo 1963.
- DAHABĪ, *Siyar* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Siyar al-lām an-nubalā*. Ed. Šu‘ayb Arna’uṭ und andere. 1-23. Beirut 1401-5/1981-5.
- DAHABĪ, *Tadkira* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Tadkirat al-ḥuffāz*. 1-4. Ḥaydarābād. 1375-77/1955-58.
- DAYLAMĪ, *Sīrat* – Abū l-Ḥasan ‘Alī ad-DAYLAMĪ, *Sīrat aš-šayḥ al-kabīr Abī ‘Abdallāh Ibn al-Ḥafīf*. Ed. A. Schimmel. Ankara 1955.
- VAN ESS, *Gedankenwelt* – Josef VAN ESS, *Die Gedankenwelt des Ḥārīt al-Muḥāsibī*. Bonn 1961.
- Firdaws* → MAḤMŪD IBN ‘UṬMĀN.
- GAL – Carl BROCKELMANN, *Geschichte der arabischen Litteratur*. 2. Aufl. 1-2. Leiden 1943-1949. Supplement 1-3, 1937-1942.
- ĠĀMĪ, *Nafaḥāt* – Nūriddīn ‘Abdurrahmān-i ĠĀMĪ, *Nafaḥāt ul-uns min ḥadarāt ul-quds*. Ed. Tawḥīdī Pūr. Teheran 1336.
- GAS – Fuat SEZGIN, *Geschichte des arabischen Schrifttums*. 1 ff. Leiden 1967 ff.
- ĠULLĀBĪ, *Kašf* – Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn ‘Uṭmān al-Ḥuġwīrī. *Kašf ul-maḥġūb*. Ed. V. Žukowsky. Teheran 1336. (Nachdruck) / *The Kashf al-maḥjūb. The Oldest Persian Treatise on Sufism*. Translated by Reynold A. NICHOLSON. London 1976 (Reprint). GMS XVII.
- ĠUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd* – ĠUNAYD-I ŠĪRĀZĪ, *Šadd al-izār fi ḥaṭṭ al-awzār ‘an zuwwār al-mazār*. Ed. Muḥammad-i Qazwīnī. Teheran 1328.
- ḤAṬĪB, *Tārīḥ* – al-ḤAṬĪB al-Baġdādī, *Tārīḥ Baġdād*. 1-14. Kairo 1349/1931.
- IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* – Abū l-Qāsim ‘Alī ibn al-Ḥasan ibn Hibatallāh IBN ‘ASĀKIR. *Tabyīn kaḍīb al-muftarī fi mā nusiba ilā l-imām Abī l-Ḥasan al-Aš‘arī*. Beirut 1399/1979.
- IBN AL-AṬĪR, *Kāmil* – ‘Izzaddīn IBN AL-AṬĪR, *al-Kāmil fi t-tārīḥ*. 1-13. Beirut 1966/1386.
- IBN AL-AṬĪR, *Lubāb* – ‘Izzaddīn IBN AL-AṬĪR, *al-Lubāb fi taḥḍīb al-ansāb*. 1-3. Kairo 1938-50.

- IBN BĀKAWAYH, *Bidāya* – Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn ‘Abdallāh IBN BĀKAWAYH, *Bidāyat ḥāl al-Ḥallāğ*. In: Louis MASSIGNON, *Quatre textes inédits relatifs à la biographie d’al-Ḥusayn b. Manṣūr al-Ḥallāj*. Paris 1914, S. 29-47.
- IBN AL-BALḤĪ, *Fārsnāma* – IBN AL-BALḤĪ, *Fārsnāma*. Ed. G. Le Strange und R. Nicholson. London 1921. GMS, NS I.
- IBN AL-ĠAWZĪ, *Manāqib* – Abū l-Farağ IBN AL-ĠAWZĪ, *Manāqib Aḥmad ibn Ḥanbal*. Kairo 1349/1930.
- IBN AL-ĠAWZĪ, *Talbīs* – Abū l-Farağ IBN AL-ĠAWZĪ, *Talbīs Iblīs*. Beirut 1983/1403.
- IBN AL-‘IMĀD, *Šadarāt* – Abū l-Falah ‘Abdalḥayy IBN AL-‘IMĀD, *Šadarāt ad-dahab fī aḥbār man dahab*. 1-8. Kairo 1350-1.
- MAḤMŪD IBN ‘UṬMĀN, *Firdaws* – MAḤMŪD IBN ‘UṬMĀN, *Firdaws ul-muršidiyya fī asrār aš-šamadiyya. Die Vita des Scheich Abū Ishāq al-Kāzarūnī*. Herausgegeben und eingeleitet von Fritz Meier. Bibliotheca Islamica 14. Leipzig 1948.
- MAQQARĪ, *Azhār ar-riyād* – Abū l-‘Abbās Aḥmad ibn Muḥammad ibn Aḥmad at-Tilim-sānī. *Azhār ar-riyād fī aḥbār ‘Iyād*. Ed. Muṣṭafā s-Saqqā u. a. Kairo 1358/1939.
- MASSIGNON, *Passion* – Louis MASSIGNON, *The Passion of al-Ḥallāj. Mystic and Martyr of Islam*. Translated from the French with a biographical foreword by Herbert Mason. 1-4. Princeton 1982.
- MEIER, *Vita*. → Maḥmūd ibn ‘Uṭmān.
- QUŠAYRĪ, *Risāla* – Abū l-Qāsim ‘Abdalkarīm al-QUŠAYRĪ, *ar-Risāla fī t-taṣawwuf*. Kairo 1359/1940.
- SAHLAĠĪ, *kitāb Rūḥ ar-rūḥ* → VAJDA.
- SAHLAĠĪ, *Nūr* – Abū l-Faḍl Muḥammad ibn ‘Alī as-SAHLAĠĪ, *an-Nūr min kalimāt Abī Yazīd Ṭayfūr*. In: ‘Abdarrahmān al-Badawī, *Šataḥāt aš-Šūfiyya*. Kairo 1949.
- SAHMĪ, *Tārīḥ* – Ḥamza ibn Yūsuf as-SAHMĪ, *Tārīḥ Ġurgān*. Ed. M. A. Mu‘īd Ḥān. Ḥaydarābād 1387/1967.
- SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* – Abū Sa‘d ‘Abdalkarīm ibn Muḥammad, *al-Ansāb*. Faksimile. GMS 20. London-Leiden 1912/Ḥaydarābād 1962ff.
- SARRĀĠ, *Luma‘* – Abū Naṣr as-SARRĀĠ, *al-Luma‘ fī t-taṣawwuf*. Ed. R. A. NICHOLSON. London-Leiden 1914. GMS 22.
- SCHIMMEL → DAYLAMĪ, *Sīrat*.
- SCHWARZ, *Iran* – Paul SCHWARZ, *Iran im Mittelalter nach den arabischen Geographen*. I-VII, VIII, IX in 4 Bänden. Leipzig 1896, 1910, 1912, 1921, 1925, 1929; Stuttgart-Berlin 1936.
- Sendschreiben* – Richard GRAMLICH, *Das Sendschreiben al-Qušayrīs über das Sufitum*. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von R. G. Wiesbaden 1989.
- SOBIEROJ, *Ibn Ḥafīf aš-Širāzī* – Florian SOBIEROJ, *Ibn Ḥafīf aš-Širāzī und seine Schrift zur Novizenerziehung (Kitāb al-Iqtisād)*. Biographische Studien, Edition und Übersetzung. Beirut/Stuttgart (demnächst in BTS).
- SPULER, *Iran* – Bertold SPULER, *Iran in frühislamischer Zeit*. Wiesbaden 1952.

- SUBKĪ, *Ṭabaqāt* – ‘Abdalwahhāb ibn ‘Alī as-SUBKĪ, *Ṭabaqāt aš-Šāfi’iyya*. 1-10. Kairo 1385f./1967f.
- SULAMĪ, *Ṭabaqāt* – Abū ‘Abdarrahmān as-SULAMĪ, *Ṭabaqāt aš-Šūfiyya*. Ed. Nūraddīn Ṣuraybā. Kairo 1372/1953.
- VAJDA, *Typologie* – Georges VAJDA, *Une brève typologie du Soufisme. Kitāb rūḥ ar-rūḥ*. Opuscule inédit de Muḥammad ibn ‘Alī al-Sahlakī al-Biṣṭāmī. Arabica 29 (1982), S. 307-314.
- YĀQŪT, *Mu‘ğam* – YĀQŪT ibn ‘Abdallāh ar-Rūmī, *Mu‘ğam al-buldān*. 1-5. Kairo 1323-5/1906-7.
- ZARKŪB, *Šīrāznāma* – ZARKŪB-i Šīrāzī, *Šīrāznāma*. Ed. Bahman-i Karīmī. Teheran 1310/Ed. Ismā‘īl-i Wā‘iḏ-i Ġawādī, Teheran o. J. Intiṣārāt-i bunyād-i farhang-i Īrān 41 (= *Šīrāznāma G.*).

